

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **44=64 (1898)**

Heft 30

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIV. Jahrgang.

Nr. 30.

Basel, 23. Juli.

1898.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Die menschliche Natur und die Kriegswissenschaft. (Schluss.) — Scheffer: Winke, Mittel und Wege zur erfolgreichen Förderung des Schiessens. — C. Schwarzenberg: Kann sich die österreichisch-ungarische Armee den Einflüssen der Nationalkämpfe entziehen. — Spohr: Die Bein- und Hufeiden der Pferde. — Eidgenossenschaft: Wahlen. Truppenzusammenzug 1898. IV. Division: Die II. Rekrutenschule. Fleischkonserven der Saxoner-Fabrik. Militärradfahrer. — Ausland: Spanien: Friedensaussichten. Englisch-Indien: Fabrikation von Corditpulver. — Verschiedenes: Versuche über die Wirkung der Shrapnelkugeln.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 15. Juli 1898.

Die Summen, die in der nächsten Reichstags-session für die von uns in einem frühern Bericht erwähnten militärischen Neuformationen, wie Umgestaltung der Feldartillerie, Errichtung einer Telegraphentruppe etc gefordert werden, werden sich auf etwa 40—50 Millionen Mark belaufen. Die Vorarbeiten für die Neuorganisation der Feldartillerie sind nunmehr so weit gediehen, dass das bezügliche Gesetz dem neuen Reichstage in der ersten Session zur Beschlussfassung vorgelegt werden kann.

Analog der Kavallerie werden, wie wir rekapitulierend bemerken, bei jedem Armeekorps zwei Artillerie-Brigaden, jede zu zwei Regimentern, formiert werden und von den reitenden Batterien so viele Abteilungen eingehen, dass nur für jede im Kriegsfall aufzustellende Kavalleriedivision eine Abteilung verbleibt, so dass die eigentliche Vermehrung an Geschützen und Gespannen im Verhältnis nur eine unbedeutende sein wird. Zwecks Beschiessung verdeckter Ziele wird bei jedem Armeekorps eine Feldhaubitzbatterie formiert und es soll, was zu bezweifeln ist, angeblich die Absicht bestehen, die Granatgeschosse wegen ihres geringen Streuungskegels eingehen zu lassen. Die Nachrichten von einer Verstärkung der sämtlichen Fussartillerieregimenter auf 3 Bataillone sind ebenfalls sehr mit Vorsicht aufzunehmen, denn das dringendere Bedürfnis liegt bei der Feldartillerie, und so lange die dritte Hauptwaffe nicht reorganisiert und mit der Feldhaubitze ausgerüstet ist, meint man, dürfe von einer Vermehrung der

Fussartillerie nicht die Rede sein. Diese Vermehrung würde überdies um so weniger gutgeheissen werden können, wenn es sich bestätigen sollte, dass die vorhandenen Fussartillerie-Kompagnien um je 20 Köpfe geschwächt werden sollen, um einen Teil der Mannschaften für 20 bis 25 neue Kompagnien zu erhalten. Die Fussartilleriekompagnien sänken dann zu Beständen herab, die die Ausbildung gefährdeten, und es würde mehr den Eindruck machen, als wenn mit den neuen Cadres namentlich neue Bataillonskommandeur- und Kompagniechef-Stellen geschaffen werden sollten. Zur Beschleunigung der Beförderung bedarf jedoch die deutsche Fussartillerie um so weniger neuer Stellen, als sie beim Aufrücken zum Stabsoffizier heute der Feldartillerie und Infanterie bereits 3—4 Jahre voraus ist.

Überdies ist für die Fussartillerie die Kompagnie als die taktische Einheit zu betrachten, und Material für das bei der Mobilmachung aufzustellende Plus an Bataillonsstäben ist genügend vorhanden; auch kämpft die Masse der Fussartillerie nicht in allererster Linie und bedarf keiner Manövrierfähigkeit im Sinne derjenigen der Feldartillerie. Bereits heute ist das deutsche Heer dem französischen mit 192 Fussartilleriekompagnien um 42 überlegen, dagegen an Feldartillerie um 14 hinter ihm zurück, und die geplante Vermehrung der französischen Feldartillerie wird sogar ein Plus derselben von 134 Feldbatterien ergeben. Überdies sind Feldartillerie-Batterien bei einer Mobilmachung schwieriger zu improvisieren, wie Fussartillerie-Kompagnien.

An das Kriegsministerium ist seitens des deutschen Landwirtschaftsrats das eigentümliche Ansuchen gestellt worden, land-